

Truppenverschiebungen bei Nacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 30

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soldaten sein wird, auch hier marschbereit zu sein, wenn er durch freudige Pflichterfüllung als Bürger und Mensch, durch Aufgeschlossenheit des Herzens gegenüber seinen Kameraden und Mitmenschen, sein seelisches Marschgepäck ständig in Bereitschaft hält. Es gilt auch hier, andauernd zu retablieren, in Ordnung zu halten und zu verbessern.

Auch hier sind Kameraden zur Stelle, die willig sind und fähig, zu helfen, wenn die Aufgabe einmal zu groß scheint, um allein bewältigt werden zu können. Der Soldat prüft immer wieder, ob er bereit sei, um auf das Kommando, das ihm hier ein «Sack auf» befohlen wird, mit Haltung anzutreten. Es braucht also schließlich noch zur

völligen Marschbereitschaft das Bewußtsein, daß man fähig ist, äußerlich und innerlich Haltung zu wahren.

Die Formel zur Erlangung dieser Haltung ist einfach, wenn man den Sinn der andern Tugenden erfaßt hat. Sie lautet:

Sei Soldat!

Hptm. Zingg.

Truppenverschiebungen bei Nacht

Erfahrungen eines Kp.Kdt. aus dem letzten Ablösungsdienst.

Den letzten Kriegsberichten zufolge haben große Truppenverschiebungen und entscheidende Erfolge oft bei Nacht stattgefunden. Die moderne Entwicklung und der enorme Einsatz der Flugwaffe verlangt von sämtlichen Truppengattungen vermehrten Einsatz bei Nacht.

In Erkenntnis dieser Kriegserfahrung erließ unsere Armeeleitung Weisungen, das Verhalten bei Nacht praktisch zu üben und in vermehrtem Maße Truppenübungen bei Nacht durchzuführen.

Die Gefechtsbilder der letzten Grenzbesetzung, wo ganze Divisionen am Tage verschoben wurden, sind heute verschwunden. Nur in Ausnahmefällen werden noch Truppen in höchstens Regimentstärke am Tage verschoben. Unsere Infanterie bewegt sich dank einer intensiven Gefechtsschulung am Tage in lockeren Formationen, so daß es für den modernen Kampf — und Bombenflieger schwierig ist, die sich auf der StraÙe und auf dem Gefechtsfeld bietenden Ziele unter wirksames Feuer zu nehmen. Leider läßt die Nachtausbildung in dieser Hinsicht noch viel zu wünschen übrig.

Die nachfolgenden Ausführungen sollen dazu dienen, einige Grundsätze in Erinnerung zu rufen.

Ist der einzelne Mann einmal durch systematische Schulung an die Nacht gewöhnt und zur **Disziplin** und **Aufmerksamkeit** erzogen, die die Grundlagen für die Gefechtsausbildung bei Nacht bilden, so kann die in der Kp. im Detail geleistete Vorarbeit nutzbringend im größeren Verband angewendet werden. Es erübrigt sich, hier auf diese Vorübungen, die in der Fachliteratur schon öfters erwähnt wurden und in den einzelnen Kp. nach 4 Jahren Aktivdienst bekannt sein dürften, näher einzutreten.

Es ist ein Mangel an Disziplin, wenn es immer wieder Leute gibt, die während dieser Gefechtsübungen rauchen und schwatzen. Hier muß der Kp.Kdt. mit äußerster Strenge einschreiten und schon zu Beginn der Uebung auf diese Mißstände hinweisen, ansonst der Erfolg zum voraus in Frage gestellt ist.

Neben diesen Voraussetzungen ist

der **persönliche Einfluß** der Vorgesetzten und die **Führung** selbst von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist Pflicht jedes Vorgesetzten bis hinunter zum Gruppenführer, alles daran zu setzen, um die Truppe beisammen zu halten und für Disziplin und Aufmerksamkeit zu sorgen. Daneben muß er auch den Mut aufbringen, um bei festgestellten Unregelmäßigkeiten sofort einzuschreiten und die Fehlbaren zu bestrafen.

Aufklärung und **Wegrekognoszierung** sind für das gute Gelingen einer solchen Uebung ebenfalls von großer Wichtigkeit. Handelt es sich dabei um die Verschiebung einer Kp. im Rahmen eines Bataillons, so kann die Aufklärung und Rekognoszierung gemeinsam erfolgen. Man erteilt somit einer Aufklärungspatrouille gleichzeitig den Befehl für die Wegrekognoszierung. Dies muß allerdings rechtzeitig erfolgen und zwar bevor das Gros der Kp. abmarschiert. Muß auf Grund der Lage mit einer nächtlichen Verschiebung gerechnet werden, so empfiehlt es sich, die Rekognoszierung noch **am Tage** oder vor Nachteinbruch vorzunehmen. Dies geschieht am zweckmäßigsten in mehreren Uof.-Patrouillen zu 2 Mann, die verschiedene Wege und Abschnitte erkunden müssen. Der Uof., der mit der Erkundung des betr. Abschnittes beauftragt wurde, übernimmt dann nachts die Führung der Spitzenpatrouille. Welche **behelfsmäßigen Mittel** stehen uns zur Markierung der Wege zur Verfügung?

Die Erfahrung lehrt, daß in erster Linie **weiße Papierschnitzel** (im Winter andersfarbige) verwendet werden müssen, die entweder in Abständen auf den Boden gelegt oder an Baumästen befestigt werden. Die letztere Methode bietet den Vorteil, daß die Markierungen nicht durch den Wind fortgetragen oder durch Laub zugedeckt werden.

Ist eine Wegrekognoszierung zufolge plötzlicher und rascher Verschiebung nicht mehr möglich, so hilft nur noch der **Kompaß**. Bei unübersichtlichem, unwegsamem und schwierigerem Gelände oder bei stockfinsterner Nacht muß der direkte Kompaßmarsch angestrebt werden, wobei in Einer- oder Zweierkolonne dicht aufgeschlossen

und schrittweise vormarschiert wird. Sämtliche Leute tragen auf dem Rücken ein weißes Erkennungsmerkmal. (Zeitungsabschnitt.) In einer solchen Situation gehört der Kp.Kdt. und sein Stellvertreter mit dem Kompaß an die Spitze der Kolonne. Ein Zugführer, der am Schlusse marschiert, regelt von hinten her das Marschtempo und ist für das Nachführen sämtlicher Leute verantwortlich.

Taschenlampen dürfen nur im Notfall und auf ausdrücklichen Befehl des Kp.Kdt. oder des verantwortlichen Zugführers gebraucht werden. Es gibt Situationen, hauptsächlich beim Mißführen zerlegter und gebasteter schwerer Waffen, bei denen das abgeschirmte Licht zur Anwendung gelangen muß. Sehr oft wird man zufolge Richtungsänderung gezwungen, mitten im Gelände den Kompaß neu einzustellen. In einem solchen Fall hält die Kp. an und sichert sich in unmittelbarer Nähe sofort nach allen Seiten. Mit Hilfe der Taschenlampe und der Karte werden unter 2—3 gut abgedichteten Zelttüchern die Kompass eingestell und die neue Marschrichtung festgelegt.

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß man es immer wieder unterläßt, beim Uebergang von der Nacht zum Tage eine **intensive Gefechtsaufklärung** zu betreiben. M. E. sollte ein ganzer Gefechtszug in kleinere Patrouillen aufgelöst und für diesen Zweck verwendet werden. Nur so ist es möglich, ungestört die befohlene Bereitstellung zu beziehen und bei Tagesgrauen den Feind anzugreifen.

Ich habe festgestellt, daß sowohl beim Kader als auch bei der Mannschaft gegen diese Nachtübungen eine gewisse Abneigung besteht. Bei diesen Uebungen, die im Interesse der Ausbildung der Bat.- und Kp.Kdt. sowie der Zugführer liegen, zeigt es sich, ob der betreffende Offizier dazu befähigt ist, seine Truppe unter schwierigen Verhältnissen wirklich zu führen. In jedem Ablösungsdienst sollte pro Woche mindestens eine solche Nachtübung im Kp.- oder Bataillonsverband durchgeführt werden. Nur so ist es möglich, unsere Truppe systematisch an die Nacht zu gewöhnen. Se.